

zu danken ist, des „moine universitaire“ (Berlière), dem Geistesarbeit soviel bedeutet, wie dem Cluniazenser das Gotteslob und dem Zisterzienser die Handarbeit bedeutet hatte.

München.

H. Lang.

Rommerskirchen G. und Dindinger G., *Bibliografia Missionaria*. Isola del Liri 1936 s. 1. Heft, 1. VII. 1934 — 31. XII. 1935; 8°, 191 S. 2. Heft, Anno III, 1936, 108 S., Preis je L. 5,—.

Die *Bibliografia Missionaria* will fortführen, was Robert Streit O. M. I. mit seiner umfassenden *Bibliotheca Missionum* begonnen hat. Sie bestrebt sich alle das katholische Missionswesen betreffenden Neuerscheinungen in Büchern und Zeitschriften fortlaufend zu registrieren. So verdienstlich dies ist, so wird es sich doch empfehlen bei der Aufnahme in diese Bibliographie etwas kritischer vorzugehen und nicht wahllos alles zu verzeichnen, was über Missionen geschrieben wird vielfach in Winkelblättchen, die keinerlei Anspruch machen können wissenschaftlich ernst genommen zu werden. Wir wissen, die richtige Auswahl zu treffen ist nicht leicht, aber ein Weg muß sich finden lassen. Bei dem Bestreben nach Vollständigkeit, das die Herausgeber leitet, ist es verwunderlich, daß der Kolonistenmission zur Erhaltung des Glaubens kein Augenmerk geschenkt worden zu sein scheint, sonst könnte zum mindesten das Jahrbuch des Reichsverbandes für die katholischen Auslandsdeutschen 1935 nicht fehlen, zumal dieses Beiträge enthält, die der Missionswissenschaft dienlicher sind als Romane und Erzählungen aus dem Missionsleben.

W. M.

Streit-Dindinger, *Bibliotheca Missionum*, Bd. 9, Lex. 8°, 36 und 996 S. Verlag Xaverius Missionsverein, Aachen 1937. Geheftet RM. 54,—, Halblederband RM. 62,—.

Mit gewohnter Gründlichkeit befaßt sich der neue Band der *Bibliotheca Missionum* mit der Literatur über die Tätigkeit der Kirche auf den Philippinen von 1800—1909. Für den Forscher über die politischen, sozialen und religiösen Entwicklungen auf den Philippinen ein unentbehrliches Hilfsmittel, ist die angeführte Literatur zugleich ein unwiderlegbarer Beweis dafür, daß die mancherorts auch von katholischer Seite den spanischen Mönchen gemachten Vorwürfe nicht stichhaltig sind. Was auf den Philippinen durch das katholische Spanien mit Hilfe seiner Missionäre geleistet wurde, erstrahlt in hellem Glanz. Daß die schweren politischen Erschütterungen des Landes die geistigen Strömungen, die es hart in Mitleidenschaft zogen, die Kirche nicht vernichten konnten und langsam neues kirchliches Leben sich regt, das aus einer Bibliographie lesen zu können, macht Freude und ist die beste Rechtfertigung der spanischen Mönche und ihrer jahrhundertlangen Arbeit.

W. M.

Katholisches Deutschtum in den Vereinigten Staaten von Amerika. (Volksdeutsche Quellen und Darstellungen, Bd. IV, hersg. v. Reichsverband f. d. kath. Auslandsdeutschen usw.) 8°, 248 S., Herder, Freiburg i. Br. 1937.

Die Schrift trägt den Untertitel „Ein Querschnitt“ und gibt damit selbst an, daß sie zu Publikationen in heute sehr üblich gewordener Form gerechnet sein will. Sie dient nicht streng wissenschaftlichen Zwecken, was mit dem ganzseitigen Titelbild des Herausgebers unterstrichen zu sein scheint. Die einzelnen Beiträge sind von ganz verschiedenem Wert, neben wenigen tiefer grabenden, bleiben andere nur zu sehr an der Oberfläche der Probleme und helfen damit einer kommenden Darstellung der Geschichte des katholischen Deutschtums in den Vereinigten Staaten nicht allzu viel. Es zeigt sich am ganzen Buch, daß die erste Voraussetzung gedeihlicher Forschungsergebnisse methodisch einwandfreie Quellenausgaben und gründliche Einzeluntersuchungen sind, die für die meisten der behandelten Themen noch fehlen. Zur benediktinischen Ordensgeschichte gibt A. Hoffmann (nicht Kaufmann,